

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mittlungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Zeferate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Somburg und Airdorf auf Plakats-tafeln ausgehängt.

Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
21.

Ein Umfassungsversuch der Franzosen den rechten Flügel der Deutschen wird sehr großen feindlichen Verlusten abgewiesen.

Bei den Kämpfen um Reims werden besetzten Höhen von Craonne und bei Bethmy erobert; ein Ausfall aus dem wird zurückgewiesen.

Deutschland.

Hoches Hauptquartier, 20. Sept. (W. I. B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nördliche Schiffe, die Westende und Mittel- (nordwestlich von Ostende) erfolglos be- zogen sich vor unserem Feuer zurück. Der Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Südlich von St. Quentin wurde ein eng- lischer Flugzeug durch einen deutschen Kampf- abgegriffen. Der Fahrer ist tot, der Fahrer gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Stützpunkt von Dinaburg wurde der- vor unserem Angriff von Nowo-Alexan- der in eine rückwärtige Stellung weichen. 550 Gefangene gemacht.

Der Angriff gegen den Gegner durchzu- führen. Er wurde aber abgegriffen.

Der Angriff gegen den aus der Gegend abziehenden Gegner ist im Gange. Auch südlich folgen unsere Truppen dem wei- ßen Feind.

Die Linie Mjedenitz—Lida—Soljane (am- tlich) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Prinzen Leopold von Bayern.
Der Gegner leistete nur vorübergehend an

einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeres- gruppe erreichte den Molzadz-Abchnitt bei Dworze und südlich und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Mjshanka-Abchnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Bei kleineren Gefechten machten die deut- schen Truppen über hundert Gefangene.

Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stel- lungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der Austausch der Schwerverwundeten.

Konstanz, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.)
Gestern nachmittag und abends ist wieder eine Anzahl französischer Austauschgefangener hier eingetroffen. Heute abend 7 Uhr 40 Minuten geht der erste Verwundetenzug mit Franzosen nach Lyon ab. Mittwoch früh 8 Uhr 30 Min. trifft hier der erste Zug mit deutschen Kriegsinvaliden ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.)
Amtlich wird verlautbart: 20. Sept. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:
Unsere Stellungen im Raume östlich von

Lud wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Trup- pen, unter ihnen Egerländer und Westböhmisches Landwehr, schlugen den Feind überall, an vielen Punkten im Kampf von Mann gegen Mann zurück. Auch gegen unsere Iwa-Front führten die Russen im Abschnitte bei Arzmen- niec starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feinde, das Westufer zu gewinnen. Aber unsere herbei- eilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artil- leriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend einbrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment „von Hinden-

burg Nr. 69“ hat neuerlich Proben seiner Kampftüchtigkeit abgelegt.

In Ostgalizien herrschte Ruhe. Die Lage ist dort unverändert.

Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streit- kräfte haben das Ostufer der Puchozwa gewon- nen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Tiroler Grenzgebiet versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochge- birgsunternehmungen, namentlich im Ab- mello- und Dolomitengebiete. An der Rät- ner-Front ist die Lage unverändert. Im Glit- scherbeden gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schuß- bereich in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger besetzte den Bahn- hof und das Lager von Arstero mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Bat- terien haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Save und der Donau bescho- sen. Auch die Festung Belgrad stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drina wur- den von unseren Truppen serbische vorgeschob- bene Abteilungen überfallen und aufgerieben. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer Feldmarschalleutnant.

Der Fall Dumba.

Newyork, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.)
Welch. des Reut. Bur. Der österreichisch-ungar- ische Botschafter Dumba veröffentlicht einen langen Brief an Lansing, in welchem er sich bitter beklagt, er sei durch die Presse unge- wöhnlich schlecht behandelt worden. Der Zen- sor hinderte ihn daran, die drahtlose Tele- graphie zu benutzen. Infolge von Instruk- tionen, die von seiner Regierung eingelaufen waren, erachtete er es für nötig, seinen Lands- leuten von der Arbeit in Munitionsfabriken (juraten, weil sie sich dadurch des Landes- verrates schuldig machten. Da es ihm so schwer gemacht worden sei, Briefe nach Oesterreich- Ungarn zu schicken, halte er es nicht für nötig, sich deshalb zu entschuldigen, daß er Archibald die Briefe anvertraute.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Sept. (W. I. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanel- lenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefalo auf der Insel Imbros an und trafen auch ein dort liegendes Transport- schiff, auf dem sofort ein Feuer ausbrach; eine Wasserfäule stieg gleichzeitig auf.

Magnahmen gegen die Italiener.

Konstantinopel, 20. Sept. (W. I. B. Nicht- amt.) Wie die Blätter amtlich melden, be- schloß die Regierung die seit Kriegsbeginn ver- öffentlichten Gesetze über die Staatsangehö- rigen feindlicher Länder auf die Italiener aus- zudehnen.

Amerika.

Die deutsch-amerikanischen Schwierigkeiten.

Rotterdam, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.)
Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Newyork: Amerikanische Blätter schreiben, die Frage, ob die deutsch-amerikanischen Schwie- rigkeiten beseitigt werden würden, hänge einzig und allein davon ab, ob der deutsche Botschaf- ter Graf Bernstorff imstande sein werde, der deutschen Regierung die Lage vollkommen klar zu machen. Auch die Aufnahme der Berichte des Botschafters in Berlin sei mit bestimmend hierfür. — Die „Evening Post“ findet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem Grafen Bernstorff in erster Stunde bemer- kenswertes Vertrauen entgegengebracht habe. — Die „Newyork Tribune“ schreibt, die deutsche Regierung scheine jetzt einzusehen, daß das amerikanische Volk die Richtung der amerikani- schen Politik vorschreibt. Der deutschen Regie- rung biete sich eine gute Gelegenheit, sich nach dem neuen Stande der Angelegenheit zu richten.

Mexiko.

Haag, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.)
Nach einer Meldung des „Nieuwe Courant“ aus Newyork hatte Staatssekretär Lansing mit den Vertretern der panamerikanischen Konfe- renz eine Besprechung. Es wurde beschlossen, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß man die Zeit für gekommen halte, wo die tat- sächlich bestehende Regierung in Mexiko aner- kannt werden solle. Die nächste Zusammen- kunft soll in drei Wochen in Washington statt- finden. Man nimmt an, daß Carranza aner- kannt werden wird.

Warten der Vergessenheit.

Der Kriegsroman aus der Türkei.
Von Hanni Wothke.

ersch. 1914 by Hanni Wothke, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

„Ich wollte erwidern, sie aber winkte ihm mit der Hand und eilte zwischen den Grabsteinen hindurch leichtfüßig ab.“

„Ich sah Lalé und Assad ihr kaum zu vernommen.“

„Ich sei mit Dir“, flüchelte es noch einmal aus Lalés Schleiern zu Horst zurück, und er allein.

„In den dunklen Zypressen hauchten die Schleiern der Frauen noch ein.“

Horst blieb zurück in dem stillen Vergessenheit unter den längst

Zeugen vergangener Tage. —

„Schwermüde Seltsamkeit quoll in ihm empor. Er spürte das kühle Me-

er, die er wieder auf seiner Brust auf seiner brennenden Haut. Er

„Wie heißes Wehmut sein Herz er- leuchtete, und lehnte sein Haupt an einen

weißen Grabstein, unter dem ein

„Bebte es von Horsts Lippen. „Einsige!“

„Lautete zu den Zypressenwipfeln hin- aus.“

„Horst regte sich in dem dunklen

„Horst wandte Horst sein Auge, er über dem Goldenen Horn die erste

„Horst wandte Horst sein Auge, er über dem Goldenen Horn die erste

verkündete die Stimme des Gebetruers von dem Minaret der Moschee des heiligen Ejub.

Und „Allah ist groß“, kam es jauchzend von Horsts Lippen, der betend die Hände emporhob in all das Lichtgefünk des jun- gen Morgens. Dann kam Assad. Sein Lautenspiel klang schon von ferne freudig und hell in den Morgen hinein, und Horst ward daraus die Gewissheit, daß die jungen Prinzessinnen unentdeckt ihren Wagen erreicht hatten.

Horst folgte schweigend seinem Führer hin- ab zu dem Boot, wo die Ruderer schlaftrunken herumlagen.

Assads Zuruf munterte sie auf. Seine leuchtenden blauen Augen blühten Horst übermütig an, als er im reinsten Deutsch beim Ein- steigen zu ihm sagte:

„Was tut man nicht alles für seine Her- zenskönigin?“

Horst wollte ihm freudig erregt die Hand entgegenstrecken, aber Assad flüchelte ihm zu, während die Ruderer das Boot zur Abfahrt rüsteten: „Nein, bitte, nicht so. Ich bin Ihr Diener, der Lautenspieler. Vergessen Sie das nicht! Nur so ist es möglich, mit Ihnen zu ver- kehren und Ihnen Botschaft zu bringen.“

Und er stimmte schon wieder die Laute, und sein Lied schwang sich über die Wellen. Horst warf ihm ein Geldstück zu, das er lachend auf- fing, er, der Diener und Lautenspieler, Assad, den Prinzessin Lalé liebte, der nichts sein wollte, als der Getreueste ihrer Knechte. — Von all den goldgekuppelten Moscheen über dem Goldenen Horn klang der Ruf des Mor- gensegens. Von all den palmenförmigen Mi- narets schallte das Gebet der Muezzin:

„Selig leben soll, der geglaubt“

bis hinüber zum Bosphorus, den Lichter mit Purpurrändern säumten.

Nun brauste wieder das Kriegsgeheul durch das weite Osmanenreich, nun donnerten wie- der die Kanonen und das Knattern der Ge- schütze rasselte weithin über blutgetränkte Schlachtfelder. Noch waren die Lazarett- und Baracken in Konstantinopel überfüllt von Ver- wundeten aus dem italienisch-türkischen Kriege und schon standen die Balkanvölker wieder in Waffen, den alten Erbfeind zu bekämpfen. Der alte Türkenhaß war zu mächtigen Flammen emporgeschlagen. Bulgaren, Serben, Monte- negriner und Griechen kämpften gegen die Söhne des Propheten. Siegesstunden durch- eilten Konstantinopel, aber auch von schweren Niederlagen, von entsetzlichen Verlusten wußten die Berichte zu sagen. Handel und Wandel stockte in der Hauptstadt. Alle Tage kamen große Züge von Verwundeten und Gefangenen durch Stambul. Sie füllten die Krankenhäu- ser u. Moscheen, und die Mitglieder des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes hatten Uebermensliches zu leisten, um allen an sie gestellten Ansprüchen nur einigermaßen ge- recht zu werden.

Bernd von Wendisch-Strom, dessen diplo- matische Mission in Konstantinopel erledigt war, und der entschlossen gewesen, sobald er dienstfrei geworden, in das Türkenheer zu tre- ten, um dort im Kampf und Kriegsgewühl Vergessen zu finden, sah noch immer untätig dem bunten Treiben zu. Neues Wort, die er zu ihm auf dem Schiffsdeck der „Elpis Milena“ gesprochen, daß er verstehen könnte, wenn man für eine „große und heilige Sache sein Leben hingab“, klangen in ihm nach. Nein, eine heilige und große Sache war das wirklich nicht,

wenn er bei den Osmanen Dienste nahm, um den Soldatenstand zu sterben. Der dünkte ihm mit einem Male schimpflicher, als wenn er mit kalter Hand sich selbst die Pistole an die Schläfe drückte.

Ein Leben, das ihm verhaßt war, zu enden, war ihm gleichgültig, aber nicht, wie er es endete.

Graf Bernd machte es nicht klar, daß diese Wandlung seiner Gefühle mit dem Augenblick begann, wo ihm die Gewissheit wurde, daß er in Schwester Isabeta die Frau erkannt hatte, die sein Lebensglück einst grausam zer- stört, die ihn bettelarm gemacht hatte an Glück, das einst mit trügerischem Rauschgold ihn so blendete, daß er meinte, nie nie könne es enden.

So lange er nun schon in Konstantinopel verweilte, beherrschte ihn nur der eine Ge- danke, Schwester Isabeta wieder zu sehen. Tag und Nacht sann er darüber nach, wie er ihr bei einem Wiederbegegnen seine große Verachtung ins Gesicht schleudern würde, sei- nen ganzen Haß, aber er fand Schwester Isaba- ta nicht. Er ging durch die Krankenhäuser und Moscheen. Er forschte bei dem Roten Kreuz, ohne jemals eine genügende Auskunft zu erhalten. Bald sollte Schwester Isabeta hier, bald dort tätig sein. Einmal leitete sie Transporte von Verwundeten, ein anderes Mal war sie auf den Schlachtfeldern. Sterben- den Labe zu reichen, Verwundeten zu helfen und sie zu trösten.

Graf Bernd war wie in einem Fieber, seit- dem er von Horst v. d. Repe erfahren hatte, daß eine geheimnisvolle Beziehung zwischen dem Conte Catanossa und dem Kemal Pascha bestand, die er unbedingt ergründen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Balkan.

Budapest, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Aus Bukarest wird dem „W. I. B.“ gemeldet: Der serbische Gesandte in Rumänien, Ristitsch, ist in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen. Ihm wird die Aufgabe zuteil, über die Haltung Rumäniens gegenüber Serbien Aufklärung zu verschaffen. Ristitsch scheint hier besonders berufen, da er aus der Zeit seines vieljährigen Bukarester Aufenthaltes als Gesandter über große Verbindung verfügt.

Italien.

Unwürdige Behandlung deutscher Reichsangehöriger.

Wien, 20. Sept. (T. U.) Zurückgekehrte freigelassene Oesterreicher erzählen, dem Berl. Lokal-Anz. zufolge, daß sie in Italien in grausamer Weise in fürchterlichen Gefängnissen gequält worden seien, ehe sie an die Grenze gebracht worden sind. In Genua haben sie gefangene Reichsdeutsche getroffen, die dort schon im Gefängnis 10 Tage festgehalten wurden. Viele von ihnen waren auf der Rückreise von Spanien in Genua festgenommen worden. Ueberhaupt werden die Reichsdeutschen in Italien bereits so behandelt, als ob schon Kriegszustand zwischen beiden Ländern herrsche. Kriegszustand zwischen beiden Ländern herrscht.

Unter Spionageverdacht verhaftet.

Kopenhagen, 20. Sept. Der schwedische Schriftsteller J. Herz war während seiner Studienreise durch Italien unter Spionageverdacht verhaftet worden. Gestern ist nun hier die Nachricht eingetroffen, daß Herz zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Herz hatte mehrere schwedischen Blättern mit Reisebeschreibungen versehen. (T. U.)

Rußland.

Der Fall Wilnas.

Amsterdam, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) „Nieuwe van den Dag“ schreibt: Der Fall Wilnas wurde schon lange erwartet. Die Begleitumstände können die Befehung der Stadt noch zu einem glänzenden Erfolge der Deutschen machen, da die umfassende Bewegung der Deutschen die Russen gezwungen hat, die Stadt zu räumen. Deutsche Kavallerie hat bereits die Bahnlinie Molodetschno-Polotsk besetzt. Es handelt sich um einen ernstlichen Mißerfolg für die Russen, da dadurch das russische Heer bei Dinaburg und das bei Wilna von einander getrennt worden sind; letzteres ist ernstlich mit einer Umzingelung bedroht. Wenn die Umzingelung gelingt, muß man annehmen, daß der Abgang des Großfürsten die Ursache dieses Unglücks gewesen ist. Er hat es immer verstanden, seine Truppen rechtzeitig zurückzuziehen, man könne jedoch noch nicht sagen, was die Zukunft bringe. Es steht nur fest, daß ein Teil der russischen Streitkräfte in großer Gefahr schwebt und Petersburg von allen direkten Eisenbahnverbindungen mit der Hauptmacht abgeschnitten sei.

Der Zar hat genug vom Oberbefehl?

Stockholm, 20. Sept. (T. U.) Nach Petersburger Blättermeldungen ist die Abgabe des Oberbefehls über das russische Heer durch den Zaren an General Ruzski als bevorstehend anzusehen. Die Petersburger Presse berichtet darauf vor, daß die Anwesenheit des Zaren im Sitz der Regierung sich politisch notwendig mache.

Die Verlegung der russischen Stokrichtung.

Berlin, 20. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ meldet aus dem Kriegspressequartier unterm 19. Sept.: General Zwanow hat die Stokrichtung von dem österrösch-ungarischen Südfügel nach dem Nordfügel übertragen. Die Ursache dazu ist das Mißlingen des mit verstärkten Kräften in Ostgalizien versuchten Durchbruches. Im Kampfgebiet von Wolhynien und Podolien hat das ständige Regenwetter die wenigen Straßen so grundlos gemacht, daß die Trainselonnen meist vorziehen, seitwärts über die Felder zu fahren, wodurch die Heeresstraße immer breiter wird. Am den 1. und 2. Truppen die Unerkennbarkeit zu berauben, haben die Russen alle Ortschaften in Brand gesteckt.

Der Seekrieg.

Enkhuizen 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Die hiesige Fischerschiff „W. de Jong“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der drei Mann bestehenden Besatzung hat man bisher nichts gehört.

Athen, 20. Sept. (T. U.) Das französische Torpedoboot „Henriette“, hat zwischen Samos und der kleinasiatischen Küste einen griechischen Segler versenkt, der eine Ladung Tabak nach Debeagatsch führte. Die Mannschaft ist gerettet.

Amsterdam, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) Die Blätter melden aus Büssingen: Die britische Admiralität hat die Fahrt auf der Themse für mehrere Tage einstellen lassen. Der Postdienst der Zeeland-Gesellschaft ist ebenfalls unterbrochen. — Der Dampfer „Medlenburg“ mit 112 Passagieren ist gestern nicht ausgefahren, der Dampfer „Prinzesse Juliana“ nicht von Tilburg abgegangen.

Bundesrat. Berlin, 20. Sept. (W. I. B. Nichtamt.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Zuckerpresse und dem Entwurf einer Verordnung betreffend die Ergänzung der Verordnung vom 26. August über den Verkehr mit Hülsenfrüchten die Zustimmung erteilt.

Berlin, 20. Sept. (W. I. B. Amtlich.) In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats gelangte die Verordnung betreffend Ergänzung der Verordnung vom 26. August 1915 über den Verkehr mit Hülsenfrüchten zur Annahme, welche den § 1 Absatz 2 Nr. 3 und 10 der genannten Verordnung ergänzt. Beide Bestimmungen tragen der Tatsache Rechnung, daß die Vermehrung des Saatgutes von Hülsenfrüchten, und zwar namentlich aller für den Gemüseanbau bestimmten Arten, sich hauptsächlich auf Grund von sogenannten Anbau- und Vermehrungsverträgen vollzieht. Bei diesen Verträgen gibt der Stammlieferer hochgezüchtetes Muttersaatgut an kleinere und größere Landwirte unter der Bedingung ab, mit dem Muttersaatgut eine bestimmte Fläche zu bestellen und die gesamte Ernte gegen einen vorher bestimmten Betrag an den Stammlieferer zurückzuliefern. Diese Lieferungsverträge sind in § 1 ausdrücklich erwähnt, um etwaigen Mißverständnissen in der Richtung vorzubeugen, daß sie nicht unter jene Bestimmung fallen. Eine weitere Aenderung, die der Bundesrat beschloß, bezieht sich auf die Preise von solchem Saatgut. Die Spannungen zwischen den Preisen für die verschiedenen Arten von Saatgut sind so erheblich, daß ihnen in der jetzigen Fassung des § 10, die den Preis für Saatgut nur 5 bis 10 Prozent über dem allgemeinen Höchstpreis für zulässig erklärte, nicht Rechnung getragen werden kann. Dem entsprechend ist durch den Zusatz zu § 10 bestimmt worden, daß diese Einschränkung für anerkanntes Saatgut und für Saatgut, das nachweislich zum Gemüseanbau bestimmt ist, nicht gelten solle. Dabei ist es den Landeszentralbehörden überlassen, die näheren Bestimmungen über Anerkennung und Nachweis festzusetzen.

Totales.

Aufruf!

Es liegt mir am Herzen, nachdem wir in der Geburt meines Kriegskindchens ein heller Sonnenschein durch Gottes Gnade beschert wurde, unbemittelten Frauen, die während der Dauer des Krieges einem Kinde das Leben geben und deren Männer zurzeit im Heeresdienst stehen, zu helfen und ihre Not zu lindern.

Ich fordere deshalb durch diesen Aufruf alle diejenigen deutschen Frauen auf, welche ebenfalls durch ein Kriegskind gesegnet wurden und denen es ihre Mittel erlauben, sich mir in diesem Werk der Nächstenliebe anzuschließen.

gez. Cecilie Kronprinzessin.

Mit Bezug auf vorstehenden Aufruf werden wir gebeten, mitzutheilen, daß Beiträge für diese Sammlung unmittelbar bei der Diskontogesellschaft, Potsdam, Rauerer Straße 34a für das Konto „Kriegskinder-spende deutscher Frauen“ angenommen werden.

Jeder gütigen Geberin wird durch Vermittelung der Privatkasse der Frau Kronprinzessin der Dank Ihrer Kaiserlichen Hoheit sowie eine Bestätigung über den Eingang der Spende zugehen.

Alle Unterstützungsgefühle sind mit der Bezeichnung „Kriegskinderspende“ an die Privatkasse der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten zu richten, von wo aus die Bearbeitung der Eingaben erfolgt.

Vor dem letzten Zeichnungstag.

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute veräußert hat, seinen Anteil von der dritten Reichsanleihe zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Posthalter zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre mehr als fünf Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der

so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewissheit erkauft hat, nicht mehr besiegt werden zu können. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind

die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Reichsanleihe dienstbar gemacht werden. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden als

ein weiterer Milliardensteig.

Welcher Triumph für das deutsche Volksvormögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Reid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Und die berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Reichsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unerredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich mache, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es sich selbst borge. Wohl dem Volke, das instand ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmieden gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glossen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Reichsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wieviel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen. Niemand darf sich nachsagen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedenket der Tapferen, die rückhaltlos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten, und ermahnt, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Reichsanleihe zeichnen sollt! Ruhet also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

* Die neue hiesige Militärkapelle trat heute zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Sie holte kurz nach 1 Uhr das Bataillon von einem größeren Ausmarsch ab und rückte an seiner Spitze durch die Stadt an die Kaserne.

* Die Einjährigen-Prüfung an der hiesigen Realschule bestand Ernst Holzmann von hier. S. war aufgrund seiner schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

* Homburger Freiwillige Feuerwehr. Die auf gestern nachmittag angelegte Befähigung des Korps fand unter Teilnahme einer großen Zuschauermenge in der Kaiser-Friedrich-Promenade hinter dem Kurgarten statt. Abgenommen wurde sie von Herrn stellvert. Landrat von Bernus, Herrn Oberbürgermeister Lübke, Herrn Major Heydemann und einigen Herren des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Anschließend an die Befähigung wurde eine Feuerprobe in der Ludwigstraße abgehalten, die gewohnheitsweise sehr befriedigend ausfiel, trotzdem die Reihen der Mannschaft durch Eindrückungen gelichtet sind und die Lücken zum Teil durch ältere Feuerwehrleute ausgefüllt werden mußten. Nach der Übung begab sich das Korps zur Hauptversammlung in den „Schützenhof“, an der wiederum Herr Landrat von Bernus, Herr Oberbürgermeister Lübke und einige Herren Magistratsmitglieder und Stadtverordneten teilnahmen. Nach einleitenden Begrüßungsworten gedachte Herr Branddirektor Philipp Hölzer der schweren Zeit, die auch der Feuerwehr Opfer auferlege. Ueber 80 Mann stehen im Heere, bei den Kämpfen auf allen Fronten sind hiesige Kameraden dabei. Ihnen soll Gruß und Dank der Versammlung entbieten werden, daß sie für Heim und Herd mit ihrem Leben einsteht. Der Redner schloß mit einem allseitig freudig aufgenommenen Kaiserhurrah, dem die hiesige Feuerwehrkapelle (Leitung Herr Gerdes), die schon bei der Befähigung und Übung gespielt hatte und den Abend mit Märschen und Liedern verschönt, die Kaiserhymne folgen läßt. Herr Hölzer gibt später noch bekannt, daß bedürftige Frauen von Kameraden, die eingezogen sind, vom Unterstützungsfonds Zuwendungen erhalten. Bis jetzt sind ungefähr 2500 M. ausgegeben; weitere Auszahlungen folgen. — Für den St. Michael in Eisen sollen nach Beschluß des Verwaltungsrats 100 M. gestiftet werden, die Versammlung erklärt ihre Zustimmung dazu.

Im Verlaufe des Abends richtete noch Herr Oberbürgermeister Lübke an das

Korps einige Worte. Es sei ihm eine Ehre, ein Stolz und eine Freude, die Befähigung der freiwilligen Feuerwehr vorzunehmen, und sei seine Freude besonders groß gewesen, der Stolz gewachsen. Obgleich die Kameraden dem Rufe des Vaterlandes mußten, und manche Lücke in der Mannschaft entstanden sei, könne die Feuerwehrnot beruhigt sein, denn die Kameraden hätten, von dem guten Willen der Mannschaft immer begleitet, bleiben wird, sich an die Stelle der Jüngeren gestellt, bereit in Gefahr zu stehen. Die in der letzten Versammlung begabte Hoffnung, dieses Jahr die Leistung in friedlichen Tagen abzuhalten, sei leider nicht erfüllt, noch stehen Kameraden im Feld, mitzuhelfen, zu erringen, der einen glorievollen bringt. Sein Hoch gilt dem Vaterland. Auch Herr Landrat von Bernus wie er sagt, die Gelegenheit nicht zu lassen, eine Verbindung mit dem Korps zu knüpfen. Schon über ein Jahr her aber die durch den Krieg vermehrte gestaffte nicht, außer ihr noch vieles zu tun. Er sei froh, die Gelegenheit haben, bei der Feuerwehr zu verweilen, nicht als Fremdling, sondern als der dazugehörig, will er gelten. (Bravo.) Er habe sich überzeugt, Homburger Wehr Gutes leisten können, ihrem Ruhm entspricht, und er sei froh, daß sie im Falle der Gefahr ihren vollen Einsatz tun werde. In das auf Homburger Freiwillige Feuerwehr aus dem Hoch stimmen die Anwesenden gerne. Als letzter Redner sprach Landrat Kamerad Jean Kofler. Er dankte den Kameraden und Landrat für die herzlichen Worte und gedachte in der Ansprache der Kameraden, die in der weiten und mit dem Schwerte in das Vaterland verteidigen. Leider die Freiwillige Feuerwehr einen bescheidenen Kamerad Karl Schmid den Heldentod. Das Andenken der Feuerwehrmann wird unvergessen. Mit dem Wunsche, daß der Krieg für unsere Waffen siegreiches Ende verbindet er ein Hurrah auf unsere deutsche Kriegsmacht zu Wasser, und in der Luft, das begeisterten fand. — Die Kameraden verbrachten einige Stunden in der bekanntsten Mühseligkeit beisammen, und fröhlicher Erinnerungen von früherer Ausblide für später. Die Kapelle die nötige Abwechslung.

* Der Homburger Gewerbeverein morgen Abend im „Schützenhof“ seine Versammlung abzu, der er die Mitglieder zahlreiches Erscheinen bittet.

* Kurhauskonzert. Morgen abends von 10—12 Uhr in der Wandelhalle des Kurhauses (nicht im „blauen Saal“) statt.

* Kurhaustheater. Das Albert Operetten-Theater in Frankfurt a. M. Samstag, den 25. September d. J. 10 Uhr abermals ein Gesamt-Gastspiel im Kurhaus-Theater geben. Der Befehl der Kaiserin, ein idyll aus guten alten Zeiten in der von Bodanzky und Jacobson, Bruno Granichstädt, zur Aufführung bringen. — Die Operette, welche Maria Theresias spielt, hatte in der außerordentlichen Erfolg; sie ist gefeiert von den Direktoren Emil und Julius Demald. — Dirigent: Kapellmeister Karl Jügel-Janson. — Städtisches Kurorchester.

* Polizeibericht. Gefunden: 1. Verloren. 1 schwarzer Herren-Sack 1 Hundes-Maulkorb. 1 Hundepelztemonnaie mit Inhalt.

FC. Frankfurter Viehmarkt. Auftrieb, besonders in Röhren gegen 1723 der Vormache) war neu auf dem gestrigen Markt. Geschäft war bei Schweinen zu, trotzdem nur 358 Stück aufgetrieben. Auch waren Preischwankungen, nach unten, zu verzeichnen. Die Preise fielen um 3 Pfennig, c. bleibte steigt um 4 Pfennig, b. alter Röhre a, b steigt um einen, c. fallen um 2—10 Pfennig. Preise finken um 3—5 Pfennig. Steigen Schafe um 5 Pfennig, b. fallen um 10 Pfennig, w. d. vorwöchentlichen Preis steigen.

* Vom Marburger Butterkrieg hat ein einseitiger Sieg der Käufer gegen die Verkäufer, daß mit Rücksicht auf die Butterverkäufer dem Bodenmarkteben würden, erfüllte sich nicht. Teil konnte man feststellen, als sonst angeboten wurde. Wegen sich zwischen 1,50—1,75 Pfund. Mehrere Polizeibeamten für, daß die Ordnung aufrechterhalten wurde.

Zeichnet die dritte Kriegsanneihe!

Lehter Zeichnungstag:
Mittwoch, den 22. September.

ungen, die übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der Prinz trifft in den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalt auf seiner Besitzung in Strobl bei Wolfgangsee ein.

70. Geburtstag des Herzogs von Cumberland. Um den Herzog von Cumberland versammelten sich zu seinem 70. Geburtstag seine Kinder und Enkel. Als erster trafen der Herzog und die Herzogin von Braunschweig in Gmunden ein.

Eine Huldigung vor dem Königspaar in Württemberg. Gestern unternahmen ungefähr 1200 Jungmädchen einen Tagesausflug nach Bebenhausen, um dem König und der Königin, sowie der dort weilenden Prinzessin Marg zu Schaumburg-Lippe und deren Söhnen eine Huldigung darzubringen. Auf eine Ansprache des Vorsitzenden der Stuttgarter Ortsgruppe, Oberlehrer Thumm, dankte der König für die ergreifende Kundgebung, die ihm bereitet worden sei. Er freute sich besonders in dieser schweren Zeit, soviel frische junge Leute um sich zu sehen, die den Ernst der Zeit noch nicht so empfinden wie die Älteren. Aber es sei notwendig, daß die Jugend auf die Pflichten des Lebens vorbereitet werde. Da erscheine es ihm gut, daß der Körper durch Wanderungen und zweckmäßige körperliche Ausbildung gekräftigt und abgehärtet werde, befände sich doch mancher unter ihnen, der vielleicht noch mitberufen sein werde, das Vaterland zu verteidigen. Den König freute es auch, besonders so viele junge und gesunde aussehende Mädchen hier zu sehen von denen viel berufen seien, sich unserer armen kranken und verwundeten Soldaten anzunehmen, denn es gelte, alle Kräfte zusammenzufassen zum Wohle unseres schönen Vaterlandes, auf dessen Wohl der König zu einem Hoch die Jungmänner und Jungmädchen aufforderte.

Todesfall. München, 20. Septbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der frühere Generaldirektor der Anatolischen Eisenbahn, Otto Ritter v. Kuhlmann, der Vater des kaiserlichen Gesandten im Haag, starb vorgestern hier im 81. Lebensjahre.

Flugzeugzusammenstoß in den Lüften. Berlin, 20. Sept. (TU.) In den Morgenstunden des gestrigen Tages sind in der Nähe des Flugplatzes Adlershof zwei Flugzeuge v. der Militär-Fliegerschule Adlershof und Johannistal in der Luft zusammengestoßen. Beide Flugzeugführer, ein Leutnant und ein Unteroffizier, wurden sofort getötet.

Eisenbahnunglück. Le Mans, 21. Sept. (TU.) Der Schnellzug Rennes-Paris fuhr nicht weit von Bahnhof in einen Personenzug hinein, der von Caen kam. Mehrere Wagen des Personenzuges wurden durch den Zusammenstoß zerschmettert, 9 Reisende wurden verwundet.

Kunst und Wissenschaft. Berlin, 20. Sept. (Priv. Tel.) Die „Vf. Ztg.“ meldet aus Wien: Der Obmann des Künstlerverbandes österreichischer Bildhauer, Bildhauer Hugo Kühnelt, ist gefallen.

Bermischte politische Nachrichten

Berlin, 20. Septbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Als erste Stifterin hat die Kaiserin als Kriegsgroßmutter sich mit einem namhaften Betrage an der Kriegskinderpende deutscher Frauen beteiligt.

Guhrau, 20. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Breslau I (Guhrau-Steinewohlau) wurde der Kandidat von der konservativen Partei, Landrat a. D. von Gohler-Schach, Chef der Zivilverwaltung Kurlands, gewählt.

Berlin, 20. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Tiflis: Der hiesige Oberbürgermeister Pohl ist zum ersten Bürgermeister der Stadt Wilna ernannt worden.

Berlin, 20. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Gerstenkontingente für die Gerste verarbeitende Betriebe.

Berlin, 20. Sept. (Priv. Tel.) Dem „Berl. L.-A.“ zufolge beabsichtigt der in österreichisch-ungarischen politischen Kreisen bekannte Aristokrat Nikolaus von Szemere

nach Beendigung des Weltkrieges sein Szulovaralja in einer Größe von 963 ungarischen Joch unter österreichisch-ungarische und deutsche Soldaten, die an dem Feldzuge teil genommen haben, zu verteilen.

Telegramme.

Zur Offensive gegen Serbien.

Berlin, 21. Sept. Zum Beginn einer deutschen Offensive gegen Serbien heißt es im „Berliner Tagebl.“: Die ersten Schüsse der deutschen Artillerie am Donauufer werden auf dem Balkan vernnehmbar weiterhallen und die Ententemächte werden die laute Ankündigung nicht überhören können. Die Festung Semendria, bei welcher die deutsche Artillerie die serbischen Stellungen angriff, liegt etwa 40 Kilometer südöstlich Belgrad auf dem südlichen Donauufer. Es ist anzunehmen, daß die ersten Schüsse der deutschen Artillerie an der serbischen Grenze besonders in der Türkei, bei den uns verbündeten Türken freudige Aufmerksamkeit erregen. Sie sind für das türkische Volk und für das tapfere türkische Heer ein Gruß. — In der „Vf. Ztg.“ schreibt Hauptmann Berkauf: Das Eingreifen Österreich-Ungarns in den Krieg nötigte letzterzeit Österreich-Ungarn seine Hauptkräfte nicht gegen Serbien zu senden, sondern sie mit Deutschland vereint gegen den Hauptgegner einzusetzen. Serbien wurde zum Nebenkriegsschauplatz. Jetzt sind die Heere des Zaren sowie niedergerungen, daß wir, um mit dem Reichslanzler zu sprechen, Armeen zu neuen Schlagen bereit haben. Auch die jetzt begonnene Offensive in Serbien erfolgt wohl hauptsächlich durch die notwendig gewordene engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und ihrem türkischen Bundesgenossen.

Eine große Schlacht vor Dünaburg.

Berlin, 21. Sept. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wütet vor der Stadt Dünaburg eine furchtbare Schlacht. In einzelnen Stellen sei die Front nur 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Die Stadt sei ebenso gründlich geräumt wie Warschau.

Die schlimme Lage.

Paris, 20. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der „Guerre sociale“ erklärt Gustave Hervé die deutsche Heeresleitung wolle ansehend das russische Zentrum umschließen, und den Russen ein ungeheures Sedan bereiten. Von drei Rückzugslinien seien heute bereits zwei abgeschnitten. Wenn das deutsche Umzingelungsmanöver nicht angefaßt werden könne, werde in wenigen Tagen die dritte und letzte Linie, Brest-Litza-Moskau, abgeschnitten sein. Die Lage in Rußland sei zwar noch nicht verzweifelt, aber schlimm genug, so daß man sich auf alles gefaßt machen müsse. Das russische Zentrum stehe vor der Wahl, sich umzingeln zu lassen oder 150 bis 200 Kilometer zurückzugehen. Hervé erklärt sodann, das deutsche Manöver sei großartig und würdig, daß die französische Heeresleitung sich die Lektion von Initiative und Kühnheit, welche Hindenburg augenblicklich gebe, als Beispiel dienen lasse.

Aus Rumänien.

Berlin, 21. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt Notiz von einer Meldung aus Bukarest, wonach die Eisenbahnverbindungen zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn am 15. September wiederhergestellt wurden.

Interneutungen in England.

London, 20. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) M.D. des Reut. Bur. Gestern haben sich bei den Londoner Polizeistationen hunderte von Angehörigen feindlicher Staaten, die im militärischen Alter stehen, gemeldet, um interniert zu werden.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 19. bis 25. Sept.

Täglich Morgenmusik an den Quellen um 8 Uhr.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle von 4-5½ Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal „Sunter Abend.“ Eintritt gegen Vorzeigen der Kur- und Abonnementskarten frei. Reservierter Platz 50 Pfg.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4-5½ und 8-10 Uhr. Abendkonzert: Operetten-Abend.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4-5½ Uhr und 8-10 Uhr.

Freitag: Militärkonzerte von 4-5½ und 8-10 Uhr. Leuchtfontaine.

Samstag: Konzert der Kurkapelle von 4-5½ Uhr. Im Kurhaus-Theater: Abends 8 Uhr: „Auf Befehl der Kaiserin.“ Eine Operettenkomödie in 3 Akten von Bodanzki und Jacobson. Musik von Bruno Granichsiedler.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, 22. September.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral: „Nun ruhen alle Wälder.“

2. Ouverture zu Geroffe-Geroffa Lecocq.
3. Glückliche Stunden, Walzer Heyer.
4. Allerseelen. Lied Lassen.
5. Fürs Vaterland. Marsch Millöcker.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Kapellmeister Brückner.
1. Einzug schneidiger Truppe! Marsch Blankenburg.
 2. Ouverture „Der Widerspandigen Zähmung“ Götz.
 3. Lied des Sandmännchen und Abendsegen aus „Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
 4. Ballet-Divertissement Blattermann.
 5. Wein, Weib u. Gesang. Walzer Strauss.
 6. Wiegenlied Schubert.
 7. Mazurka und Krakowiak Moszkowski.

Abends 8 Uhr.

Operetten-Abend.

1. Ouverture zur Op. „Ein Walzertraum.“ O. Strauss.
2. Resignation aus „Fürstentum“ Lehar.
3. Süsse Mädeln. Walzer aus süsse Mädeln Reinhardt.
4. Potpourri aus der Op. „Der Graf von Luxemburg“ Lehar.
5. Ouverture z. Op. „Dichter und Bauer“ Suppé.
6. Kavalier-Walzer aus Polenblut. Nedbal.
7. Zigeunerfest, Balletscene Lehar.
8. Potpourri aus der Op. „Der liebe Angustin“ Fall.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des Blattes

noch nicht eingetroffen.

Grosse Auswahl in Drucksachen aller Art,

von den einfachsten bis zu den vornehmsten, finden Sie in

„ „ der „ „

„Tannusbote“-Druckerei

Anfertigung in kürzester Frist bei billigster Berechnung.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.



50:120
= 0,416666

das bedeutet, daß eine Tasse „Kriegs-Kornfrank“ nicht einmal einen halben Pfennig kostet; ein Paket für 50 Pfennig gibt ungefähr 120 Tassen. „Kriegs-Kornfrank“ ist eine Mischung von sorgfältig ausgewählten, gemahlten Rohstoffen. „Kriegs-Kornfrank“ schmeckt vorzüglich; er ist anregend und bekömmlich und hat eine schöne kaffeebraune Farbe. Ein Kaffeegetränk mit solchen Vorzügen macht der Hausfrau das Sparen leicht.

Bekanntmachung.

Das unter der Firma **J. G. Steinhäuser**, Inhaber **Willy Steinhäuser** (Nr. 125 des Handelsregisters, Abteilung A.) hieselbst bestehende Handelsgeschäft ist auf die Witwe **Auguste Steinhäuser**, geb. Berling zu Bad Homburg vor der Höhe übergegangen, die es unter unveränderter Firma fortführt.

Bad Homburg v. d. H., 14. 9. 1915.

Königl. Amtsgericht.

Einige Zentner

Mollebusch-Birnen u. Goldparmänen

zu verkaufen.

Lautenschläger,
Fischhaus.

3502)

Nachhilfe

in allen Realfächern erteilt
S. Thielecke, (2559)
Elisabethenstraße 17. I.

Gesang- und Klavierunterricht

erteilt **Fr. A. Benkwith**,
Louisenstraße 127.
Bewähr. Methode Möbige Preise.
Näh. bei Herrn Delan Holzhausen.

Jaschke's Blümen!

erzeugt Dr. Busch's konzentrierte
Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in
seiner unvergleichlichen Wirkung
— à Pak. 15, 25, 40, 65 S. u. A. 1
Bei Hoff. **Otto Voltz**, Drogerie.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,

Schulstraße 11. (1090)

22jähr. Stütze

von auswärts
sucht Stellung in guter Familie. Off.
u. M. S. **Louis Staudt's** Buchh.

Freundliche Wohnung

im Dachstock von 6 Zimmern, Küche
und Kammer extra, elektr. Licht zum
1. Okt. zu vermieten. Preis monatl.
45 M. Saalburgstraße 57,
289) Eingang Triftstraße.

Freundliche

3 Zimmerwohnung

Küche, elektrisch Licht zu monatlich
22 M. per 1. Oktober zu vermieten.
Saalburgstraße 57
Eingang Triftstraße.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
(2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)
Ferdinands-Anlage 19 p.

Ein Zimmer zum Unter-

stellen von
Möbeln gesucht (3560)
Louisenstraße 127.

Wohnung

an saubere, ruhige Leute zu ver-
mieten. **Mußbachstr. 11.** (3499)

Schöne

4 Zimmerwohnung

in einer meiner Villen mit Bad,
Gas u. elektrisch Licht per 1. Okt.
zu vermieten. (2565a)

Baugeschäft Borig,

Kirdorferstraße 10.

Kirdorferstraße 13.

Herrschafth. 4 Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet
nebst Küche, Bad, Kleiderraum, Gas,
elektr. Licht, 2 Keller u. Manjard
zum 1. Oktober 1915 zu vermieten.
(2500a) Näh. daselbst Erdgeschoss.

Louisenstraße 86

geräumige 3 oder 4 Zimmer-
wohnung zu vermieten. (3341a)

4 Zimmerwohnung

im 3. Stock nebst allem Zubehör zum
1. Oktober zu vermieten. (2353a)

Landgrafenstraße 38.

Näheres Löwengasse 5 part.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Ableben unseres lieben

Daniel Weil

Wehrmann im Inf.-Reg. 118

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nöbelheim, Bad Homburg v. d. H., 21. 9. 15.

(3501)

Homburger Gewerbeverein.

Einladung zur Hauptversammlung

am Mittwoch 22. September abends 9 Uhr im Schützenhof

Tagesordnung:

1. Kriegsanleihe
2. Kriegsunterstützung an Angehörige der Mitglieder
3. Wahl eines Ausschusses hierfür
4. Besprechung von gewerblichen Tagesfragen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder (3455)

Der Vorstand.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

(1866) Für Mädchen unter 14 Jahre M —75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei

Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.

Telefon 317.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(1157)

MIGNON-

KAKAO-SCHOKOLADE
Hervorragende deutsche Fabrikate

DAVID SÖHNE A.-G.
HALLE 1/5

2089

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller

Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusbote“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 9.

Schöne

1. St. Heuchelheimerstr. 14

moderne 3 Zimmerwohnung,
Küche, Bad, Fremdenzimmer, Man-
jard und Gartenanteil per 1. Okt.
an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erfragen daselbst und

2391a Dietrichsmerstr. 24.

3 Zimmerwohnung

alles mit Linoleum belegt in gesun-
der, freier Lage ist mit allem Zu-
behör, sowie eine oder mehrere
Manjarden preiswert zu vermieten.

G. Corvinus, Saalburgstr. 4.

5 Zimmerwohnung

im ersten Stock mit 2 Balkon, Bad,
Gas und elektr. Licht, 2 Manjarden
1 Keller per sofort zu vermieten.
2371a) **Louisenstraße 101.**

2 herrschaftliche

5 Zimmerwohnungen

im 1. oder 2. Stock mit Gas,
elektr. Licht, Bad und allem
Zubehör zum 1. Oktober zu
vermieten. (2687a)

Schwedenpfad 4-6.

Landgrafenstraße 36

3. Stock eine 4 evtl. 5 Zimmer-
wohnung zu vermieten. (3024a)
Näheres daselbst parterre.

Villa

(Gemarkung Gonzenheim) 2 Min.
von der elektr. Haltestelle; 8 Zimmer,
Bad, Gas, elektr. Licht und reich-
liches Zubehör mit Vor- u. Hinter-
garten auf 1. Oktober zu vermieten
ev. zu verkaufen. (2643a)
Näheres **J. Fuld**, Senjal.

Moderne

6 Zimmerwohnung

nebst Gartenanteil in meiner Villa
Frankfurterlandstraße 80 zum 1. Okt.
zu vermieten. Näheres (2725a)
Chr. Lang, Maurermeister
und Bauunternehmer.

Gymnastienstraße 14

herrschaftliche 6 Zimmerwohn-
ung part. oder 2. Stock auf 1. Okt.
evtl. früher zu vermieten (3422a)
Näheres **J. Fuld**, Senjal und
im Hause selbst 2. Stock.

In

Ober-Eichbach

a. d. Haltestelle (Neubau) sehr schöne
geräumige

3 Zimmerwohnung

(Hochparterre) mit Bad, groß. Bal-
kon, Waschküche elektr. Licht, großer
Vor- und Hintergarten, staubfreie
ruhige Lage, sofort zu vermieten.
Näheres bei (3187a)
Aug. Lang, daselbst.

3 Zimmerwohnung

bis 1. Okt. evtl. auch früher zu ver-
mieten **Mühlberg 3,**
2474a Wascherie Sahm.

3 Zimmerwohnung

im Hinterbau (Aussicht nach der
Straße) zum 1. Oktob. zu vermieten.
2611a **Thomasstraße 6.**

Erster Stock

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör zu
vermieten. **Homburg-Kirdorf**
3038a Landstraße 26.
Zu erfragen im Hinterhaus.

Eine schöne

Dreizimmerwohnung

im zweiten Stock vom 1. Oktober
ab zu vermieten (2667a)
Gludensteinweg 16.
Zu erfragen parterre.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der Nähe des Kgl.
Schlosses Preis 450 M auf 1. Sept.
evtl. später zu vermieten. 3223a
Näheres **J. Fuld**, Louisenstr. 26.

3 Zimmerwohnung

mit oder ohne Wascheibetrieb ev.
auch mit Werkstätte fürs Jahr 400. M
auf 1. Oktober zu vermieten.
2777a) Näheres **J. Fuld**.

3 Zimmerwohnung

sofort oder 1. September zu ver-
mieten. 3115a
Gögenmühlweg 2.

3 Zimmerwohnung 1. St.

abgeschlossenen Vorplatz, Wasser und
Gas und allem Zubehör sofort zu
vermieten. (3312a)
Audenstraße 9.

Eine schöne

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Manjard und allem Zu-
behör auch elektrisch Licht sofort zu
vermieten. 2678a

Dornholzhausen,

Sonnenbadstraße 2.

3 Zimmerwohnung

mit abgeschlossenem Vorplatz, Gas,
Wasser u. allem Zubehör per 1. Okt.
1915 zu vermieten. 2444a
Louis Sadler, Höhestraße 44.

Die Wohnung

im Erdgeschoss des
Friedrich-Promenade 11
aus 4 Zimmern, Al-
Zubehör ist zum 1. Okt.
zu vermieten.

Näheres ist im Stad-
erfahren.

Bad Homburg v. d. H.,
Stadt Bauver-

Mod. Lad

in erster Geschäftslage,
2 oder 4 Zimmer
zu vermieten. Zu er-
fragen Geschäftst. d. Bl. unter

Herrschafth.

Wohnung

6 Zimmer mit Küche
allem Zubehör im
1. Oktober oder
vermieten.

Kaiser-Friedr.-P

Schöne

3 Zimmerwohn

im Vorderhaus sofort zu
vermieten. (2612a) **Thomas**

Zwei

2-Zimmer-Wohn

sofort und bis 1. Oktob.
zu vermieten. Näheres
Rathausg

Obergasse

schöne Zweizimmer-
wohnung mit Küche,
Gas, Wasser, Bad,
zu vermieten.

Schöne

Manjardentw

mit allem Zubehör an
Familie sofort zu ver-
mieten. **Staudt**, Rathau

Eine

2 Zimmerwohn

mit Gas und allem Zu-
behör zu vermieten.
Elisabethen

2 Zimmerwohn

mit Küche und allem
Zubehör im Hause Wall-
zu vermieten.
Näheres Höhe

Kleine

2 Zimmerwohn

partierre zu vermieten.
Wall

Kleine

2 Zimmerwohn

sofort zu vermieten.
Dietrichsmer

2 Zimmerwohn

an ruhige Leute zu ver-
mieten. **Gonze**
2419a Brückstr.

2 Zimmerwohn

im 1. Stock mit Küche,
Gas und elektr. Licht
zu vermieten. Zu er-
fragen

2 Zimmerwohn

nebst Küche, Gas, Bad,
Zubehör sofort zu ver-
mieten. 2746a **Dorotheen**

Eine schöne

2 Zimmerwohn

mit 2 Balkon von
geben und freiem Aus-
Taunus sofort evtl.
vermieten. Höhe

Schöne

3 Zimmerwohn

mit allem Zubehör
oder früher zu ver-
mieten. 3383a **Dietrichsmer**

3 Zimmerwohn

für 1. Oktober zu ver-
mieten. (3382a) **Thomas**

Neu herger

3 Zimmerwohn

im Seitenbau, Par-
lojes Ehepaar billig
zu vermieten. Gas vorhan-
S. Gerecht,

1 Zimmer

zu vermieten.
Rind'sche

Elisabethen

1. Stock, 3 große
behör (Balkon) zu ver-